

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 96.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} . in dem Bezirk 1 \mathcal{M} . außerhalb des Bezirks 1.20 \mathcal{M} . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 18. August

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} . bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1896.

Uebersetzen: Die neuerrichtete Reallehrstelle am Realgymnasium in Calw dem Hilfslehrer Schmehl an dem Gymnasium in Ludwigsburg.

Die deutsche Marine.

In der „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ entnehmen wir einem Aufsatz des Prof. C. Buley, Kiel, „Ueber die deutsche Flotte“ eine Zusammenstellung, die uns klar vor Augen führt, was wir für unsere Kreuzerflotte noch leisten müssen, um einigermaßen mit den übrigen Mächten mitzukommen. Bei einer Anordnung der Staaten nach der Gesamtzahl ihrer Kriegsschiffe kommt Deutschland mit seinen 95 Fahrzeugen, darunter 14 Schlachtschiffen, 21 Küstverteidiger, 1 Panzerkreuzer, 18 Kreuzer, 4 Kanonenboote, erst an siebenter Stelle, noch hinter Italien und Holland; nach der Anzahl seiner Schlachtschiffe allein allerdings schon hinter Italien an fünfter Stelle. Dabei muß man aber berücksichtigen, daß die deutsche Handelsflotte nach ihrem Gesamttonnagegehalte nächst der englischen die größte ist. In ihrem Schutze sind in erster Linie Kreuzer und Kanonenboote da, denn die Panzerschiffe müssen im Falle eines Krieges in den heimischen Gewässern verbleiben. Mit seinen 23 Schiffen dieser Art steht Deutschland nun noch hinter Portugal mit 29 und Oesterreich mit 26 und steht nur etwas vor den kleinen skandinavischen Staaten. Die deutschen Handelschiffe sind deshalb die schlechtesten gekühten unter ihren sämtlichen europäischen Genossen. Auf 75 deutsche Handelschiffe kommt nur ein einziges Stationschiff. Einzig allein Norwegen steht noch schlechter; denn in Norwegen muß ein Stationschiff 160 Handelschiffe schützen. Die norwegische Handelsflotte besitzt aber bekanntermaßen die meisten alten hölzernen und vielfach recht minderwertigen Segelschiffe, während Deutschland nächst England die größte Dampferflotte sein eigen nennt, ja im überseeischen Schnellverkehr das stolze Albion bereits in den Schatten gestellt hat! Das schwimmende Volksvermögen Deutschland gestattet daher gar keinen Vergleich mit dem Norwegens. Vergleicht man ferner noch die Anzahl der Tonnen, welche ein Stationschiff von dem Gesamttonnagegehalte der Handelsflotte zu schützen hat, so entfallen in Deutschland auf ein Stationschiff 82000 Tonnen, so daß Deutschland fast ebenso schlecht wie Norwegen dasteht, wo auf 87300 Tonnen ein Stationschiff kommt. Diese Gegenüberstellung wird für Deutschland noch ungünstiger, wenn man berechnet, wie viel auf jede Tonne der Handelschiffe an Ausgaben für die Kriegsmarine entfällt oder wie viel jedes Handelschiff für die Tonne zu zahlen hätte, wenn die Handelsmarine sich ihren Schutz und die dazu nötigen Schiffe selber beschaffen müßte. Für Deutschland stellt sich diese Zahl auf 45,8 \mathcal{M} ; es tritt damit, abgesehen von dem in Kriegszeiten stehenden Spanien und den kleinen, dünn bevölkerten skandinavischen Staaten, noch hinter Holland und Oesterreich, ja sogar noch hinter das halbpankerotte Portugal zurück, welches auf eine Tonne der Handelschiffe 125 \mathcal{M} für seine Marine ausgiebt. Frankreich (mit 202,7 \mathcal{M}) und Rußland (mit 209,6 \mathcal{M}) erscheinen hiernach 4^{mal} stärker belastet, als Deutschland. Wenn nun auch der Schwerpunkt der Macht eines Staates nicht auf zwei Stellen zugleich liegen kann, sowohl zur See wie zu Lande, so ist doch zu beachten, daß Frankreich und Rußland auch ihre Landmacht außerordentlich verstärkt haben. England mit 28,2 \mathcal{M} kommt bei dieser Zusammenstellung um deswegen so gut fort, weil in die Gesamtzahl seiner 11,536 Handelschiffe

mehr als 2300 eingeschlossen sind, die seinen Kolonien gehören, wogegen die ziemlich beträchtlichen Ausgaben, welche Ostindien und die australischen Kolonien für die englische Kriegsmarine aufwenden müssen, nicht genau ermittelt und deswegen auch nicht mit in Rechnung gezogen werden konnten. Wäre das möglich, so würde auch England weit vor Deutschland rücken und mit den Kosten für seine Flotte in die übrigen Großstaaten eintreten.

Tages-Neuigkeiten. Deutsches Reich.

Nagold, 15. Aug. In unserem engeren Vaterland herrscht zur Zeit in der Politik große Stille; um so mehr bildet, besonders bei den Landwirten, das Wetter das Tagesgespräch. Die Klagen über das ständige Regenwetter werden aus allen Gegenden des Landes immer lauter, da in den späten Tagen durch die naßkalte Witterung die Ernte sehr weit hinausgerückt wird und das Getreide und Futter teilweise auf dem Boden verfault, in den frühen Tagen dagegen, wo die Ernte schon begonnen hat, die auf dem Boden gelagerten Früchte großen Schaden erleiden. Infolge dieser Umstände hat der Manöverplan des württ. Armeekorps eine Aenderung erfahren, weil gerade in Gegenden wie z. B. auf der Alb, selbst wenn jetzt schöne trockene Tage kommen würden, die Felder ausgangs August erst zum kleinsten Teil abgeräumt sind und somit selbstverständlich die Truppenübungen unmöglich abgehalten werden können.

Nagold, 16. Aug. Die diesjährige Einstellung der Rekruten der Infanterie, der Feldartillerie und des Pionierbataillons Nr. 13 erfolgt am 20. Okt.; für die Oekonomiehändlerwerkler sämtlicher Waffen und Krankenträger am 1. Okt. Die Kavallerierekruten rücken am 3. Okt. und diejenigen des Trains (2jährig aktive Dienstzeit) am 23. Okt. ein. Der halbjährige Train zum Herbst rückt ein am 3. November und derjenige des Frühjahr am 1. Mai. Für die Rekruten der Eisenbahnkompagnie ist noch kein bestimmter Termin festgesetzt, jedoch werden dieselben im Monat Oktober eingezogen.

Nagold, 16. Aug. (Eingef.) Der freundlichen Einladung des hiesigen Liederkranzes folgend, pilgerten am Sonntag Nachmittag Viele, Männlein und Weiblein, nach dem freundlich gelegenen Bade Röhrenbach. Hier entwickelte sich dann auch bald im Garten und Saal ein munteres Treiben. Wer jüngst das Vergnügen hatte, dem Waldfest des Liederkranzes anzuwohnen zu können, der wird sich mit wirklicher Freude des Genusses erinnern, der ihm durch die herrlichen Vorträge des gutgeschulten Vereins wurde. Welchen Anklang auch diesmal wieder der Liederkranz mit den Vorträgen seiner vollstimmlichen Gesänge fand, das bewies der sich von Stück zu Stück sich steigende Beifall der Zuhörer. Eine äußerst angenehme Zugabe zu den Chorgesängen bildeten die Gesangsoli des unermüdeten und rührigen Herrn Dirigenten. Möge es dem Verein, der über ein solch prächtiges Stimmmaterial verfügt, vergönnt sein, unter der seitherigen trefflichen Leitung noch recht lange die edle Gesangskunst in immer höherem Maße der Vollkommenheit zu üben!

†† Nagold, 17. Aug. Gestern verließen unsere Seminarstadt 11 ständige Lehrer, welche in den letzten 10 Wochen hier gewohnt hatten, um unter der Leitung von Oberlehrer Schirmer einen Zeichenkurs mitzumachen. Es wurde hiebei in Freihandzeichnen weniger auf das sonst in solchen Kursen betonte Ornamentzeichnen als auf das in neuerer Zeit

gepflegte Körperzeichnen Gewicht gelegt. In erster Linie hatte sich jeder der Lehrer einen ausführlichen Lehrgang in Umrissen und schattierten Körpern zu schaffen. Daneben wurden hübsche Zusammenstellungen von Früchten, Gebrauchsgegenständen zc. — Stillleben — mit Aquarellfarben und namentlich mit farbigen Pastellstiften ausgeführt. Andere Aufnahmen wurden im Seminar und auf Hohen-Nagold gemacht. Im technischen Zeichnen waren zunächst die von der Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen herausgegebenen Körper und sodann einzelne Teile des wegen seiner reinen Formen für diesen Zweck besonders geeigneten Seminargebäudes aufzunehmen. Endlich wurde eine erkleckliche Anzahl von Zeichnungen für den Sachunterricht in der Schule hergestellt, und man muß es als einen erfreulichen Vorzug der neueren Richtung anerkennen, daß dieses für den Lehrer so wichtige Schulzeichnen in Aufnahme kommt. So schufen die Kuristen unter der sachkundigen und begeisternden Führung ihres Leiters Hunderte von gediegenen, vielfach von künstlerischer Auffassung und Technik zeugenden Arbeiten, die am gestrigen Sonntag in dankenswerter Weise der Besichtigung des Publikums zugänglich gemacht wurden und allgemeine Bewunderung erregten. Auf einzelnes einzugehen müssen wir uns versagen; es hieß ja: „Komm und siehe!“ Welches Interesse die Behörde der Sache zuwendet, war daraus zu erkennen, daß mehrere sachverständige Herren aus Stuttgart dem Kurs die Ehre ihres Besuchs schenkten. Am 8. August besichtigten Oberkonsistorialrat Merz (der Herausgeber des christlichen Kunstblatts) und Professor Högg, am 14. Aug. Oberbaurat Dolmetsch in eingehender Weise die Arbeiten der Kuristen und sprachen sich in warm anerkennender Weise über die zweckdienliche Leitung des Kurjes sowie über den Fleiß und die Leistungen der Teilnehmer aus. Wie letztere selbst die ihnen gewordene bedeutende Förderung in Auffassung und technischem Können mit herzlichem Dank anerkannten, zeigte sich bei dem am Samstag Abend im „Hirsch“ gehaltenen Abschied, dem leider Oberlehrer Schirmer wegen einer aus Familienrücksichten plötzlich notwendig gewordenen Reise nicht anwohnen konnte. Schullehrer Dautel von Langenburg gab im allgemeinen den Gefühlen der Kuristen über die freundliche Aufnahme von Seiten des Seminars und der Stadt (es hatten mehrere Kuristen auch ihre Quartierherren mitgebracht) dankbaren Ausdruck, worauf Rektor Dr. Brügel in freundlichen Worten erwiderte. Schullehrer Hürpfer von Blaubeuren feierte in warmer, von künstlerischem Hauch durchwehelter Rede den freundlichen Führer und Förderer des Kurjes. Auf mehrseitiges Verlangen geben wir das Wesentliche dieser Rede im Auszug: „Leider vermischen wir heute in unserm Kreise unsern hochverehrten Herrn Oberlehrer Schirmer. Ehe wir jedoch die Stätte wieder verlassen, wo uns ein Blick in die Vorhallen der Kunst vergönnt war, sei es mir im Namen und Auftrag meiner Kollegen vom Zeichenkurs gestattet, unserm gefeierten Führer auf dem mühevollen Weg zum Tempel der Kunst öffentlich unsern innigsten Dank abzustatten. Schon der erste Blick in die Werkstätte einer schaffenden Künstlerseele hat uns bewiesen, daß der Geist des Meisters den Stift in unsern spröden Händen führen werde. Und haben wir auch das Heiligthum des Kunsttempels nicht schauen, sondern nur ahnend fühlen dürfen, welche gewaltige Förderung haben wir alle durchweg in einer verhältnismäßig kurzen Zeit erfahren dürfen! Gleich im Anfang des Kurjes hat unser

Lehrer die besonderen Neigungen u. Fähigkeiten erkannt und von der gewonnenen Grundlage aus anschauend zur Höhe auf ein fest umgrenzendes Ziel weiter gebaut. Mit sich stets gleichbleibender Freundlichkeit, ich möchte gerne sagen Güte, hat unser verehrter Meister die Irrenden geführt, aber auch mit der wachsenden Kraft seiner Schüler die Anforderungen nicht nur an den Grad der Arbeit, sondern auch an die Selbständigkeit der Arbeiter gesteigert. Ich glaube, daß doch manchem von uns das Herz warm geworden ist, daß doch mancher zu gewissen Zeiten hätte jubeln mögen: „Jetzt regt sich was im Odenwald, Biola, Bass und Geigen“; denn der für seine Kunst Begeisterte hat auch uns zu begeistern gesucht. Ja er hat uns zu begeistern gewußt; denn er hat uns nicht geist- und herzloses Kopieren zugemutet, nein, frische, fröhliche Arbeit, warmes natürliches Leben sollte der Inhalt unseres Thuns sein. Und auch außerhalb der Seminarräume auf den leider nur seltenen Spaziergängen mit dem Meister, der in unsern Herzen lebt, welcher Genuß! Da haben wir mitgejauchzt mit den Vögeln des Waldes, da haben wir gesellige Zwiesprach gehalten mit den hochstrebenden Bäumen, da haben wir gespielt mit den huschenden Reflexen des Lichts, da haben wir empfunden, wie die Seele des Künstlers die Schönheit der Natur erfaßt, da haben wir aber auch hoffen gelernt, daß auch wir in Zukunft nicht ganz ausgestoßen sein werden aus dem Kreise jener Bevorzugten, welche die Ursprünglichkeit der Natur, das vollkommene Leben in ihr, den ewigen Gotteshauch, der sie umkleidet und verklärt, auch in den Werken einer begnadigten Menschenhand, in Bildwerken von Bedeutung wiederempfinden und mit Tausenden genießen dürfen, hoffentlich ohne dazu verurteilt zu sein, Fluch eines Kritikers tragen zu müssen, da haben wir neben Schiller und Göthe, Mozart und Beethoven auch den Namen eines Rafael und Titian unsern Altar gebaut. M. H.! Wohl einer Anstalt, welche Männer als Lehrer besitzt, die bei der Arbeit des Geistes auch den Rechten des Gemüths volle Geltung zu verschaffen suchen, wohl ihr als einer solchen Anstalt, die unserem Volke dienen will! Unser Volk hat ja, wie neulich aus berufenem Munde betont wurde, den praktischen Wert des Zeichnens allmählich erfaßt. Und wie sich die Volksseele erhebt in Poesie und Gesang, so schlummert auch in jedem Menschenherzen die Neigung zur bildenden Kunst, ja sie ist meiner Meinung nach die erste, die ursprüngliche; das scheinen mir die Spiele des Kindes, die hinterlassenen Denkmale jener Völker aus grauer Vorzeit zu beweisen, die wir als Wilde bezeichnen, und die eben noch in den Kinderschuhen standen, das beweisen auch die Erzeugnisse der Naturvölker unserer Gegenwart. Pflegen wir auch diese ästhetische Anlage unseres Volkes, tragen wir auch in dieser Richtung das Ideal hinaus in unsern engbegrenzten und doch so weit umfassenden Wirkungskreis! Dann, denke ich, ist wieder eine Grundlage geschaffen, von welcher aus unser Volk allmählich zur sittlichen Höhe gelangen kann in der umfassenden Liebe zur weiten, großen Gottesnatur. Das, denke ich, ist die Art, wie wir unserem unvergesslichen Lehrer am besten danken dürfen; dann war die Nähe, die er unserer Arbeit gewidmet hat, nicht vergeblich, sondern des Schweißes dieses Edeln wert. Es blühe sein Kleinod, die Kunst, welche er bald mit einer gleichgestimmten, kunstbegeisterten Seele pflegen darf, es leben die Priester dieser Kunst, welche die heilige Blut für alles Schöne entsachen und schüren, H. Oberl. Schürmer und seine verehrte Braut, sie leben hoch!“ Ohne Mißton, in durchaus harmonischer Weise verlief die Abschiedsfeier, und wir glauben es den nun von uns geschiedenen Kuristen gerne, wenn sie sagen, daß sie auf die hier verlebte Zeit stets mit dankbarer Freude zurückblicken und Nagold in gutem Andenken behalten werden.

—t. Altensteig, 17. Aug. Das durch den hies. Familienkranz veranstaltete Waldfest bei der Nonnenwaldhütte nahm, von gutem Wetter begünstigt, einen hübschen Verlauf. Zahlreich strömten von allen Seiten Festteilnehmer herbei. In malerischen Gruppen lagerte sich jung und alt aufs weiche Moos und erlabte sich an den mitgebrachten Erfrischungen für Zunge und Gaumen. Die Jugend ergötzte sich an heiteren Spielen. Viel Spaß erregten auch die aufgelassenen Luftballone, die mitunter recht trollige Gestalten bildeten. Die städtische Kapelle unter der tüchtigen Leitung Ackermanns spielte hübsche Weisen. Am Abend ging man wohlbefriedigt von dem erlebten hübschen Nachmittage an der Nonnenwaldhütte nach Hause.

Stuttgart. Die Wanderversammlung der württemb. Gewerbevereine wird gleichzeitig mit der

Wanderversammlung des Verbands deutscher Gewerbevereine vom 20.—22. Septbr. in Stuttgart tagen und am Sonntag den 23. Aug. eine Vorbesprechung und Festsetzung der Tagesordnung stattfinden.

Stuttgart, 13. Aug. Die Elektrizitäts-Ausstellung wird künftig je Freitags und Donnerstags zum Eintrittspreise von 50 ϕ allgemein geöffnet sein.

Stuttgart, 13. Aug. Grenadier Koch in Ulm, der bekanntlich seinen Eltern einen Brief über dienstliche Vorgänge schrieb, welcher dann ohne Wissen der Familie von dem Lehrer seines Heimatsort an den „Beobachter“ geschickt wurde, ist vom Militärgericht zu der schweren Strafe von 1 Jahr und 8 Monaten Festung verurteilt worden. Man muß annehmen, daß besonders erschwerende Umstände vorlagen, welche für die Höhe der Strafe bestimmend waren. Der Fall zeigt aufs neue, welche dringende Notwendigkeit die Einführung eines öffentlichen Militärgerichtsverfahrens ist. Die Heimlichkeit, mit der ein solcher Fall sich abspielt, führt nur Wasser auf die Mühle der radikalsten Parteien, deren Presse schon jetzt eifrig mit der agitatorischen Ausbeutung der Sache beschäftigt ist. Demokratische Blätter verlangen, daß das Urteil gegen Koch zum Gegenstand einer Landtagsinterpellation gemacht werde; in diesem Falle wird man ja noch weiteres über die Sache zu hören bekommen.

Pforzheim, 13. Aug. Die Bürger der Gemeinde Dill-Weissenstein, eine schwache Stunde von hier, tragen sich mit der Absicht, eine Gesellschaft zur Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von dort nach Pforzheim zu gründen und es sind die einleitenden Schritte bereits geschehen. — In der vorgestrigen Bürgerausschusssitzung, der ersten seit den Neuwahlen, haben die 33 Sozialdemokraten gegen die Bewilligung eines Kredits zur Feier des 70. Geburtstag des Großherzogs gestimmt.

Konstanz, 13. Aug. Gestern mittag stattete der König und die Königin von Württemberg mit Prinzessin Pauline den Großb. badiischen Herrschaften auf der Insel Mainau einen Besuch ab.

Eine außerordentliche Revision des Alters- und Invalidengesetzes findet in nächster Zeit im ganzen Deutschen Reich statt. Anlaß zu dieser Maßregel hat die Wahrnehmung gegeben, daß in den letzten Monaten der Verkauf der Versicherungsmarken erheblich zurückgegangen ist und in keinem Verhältnis zur augenblicklichen wirtschaftlichen Lage, sowie zu den jetzigen Erwerbsverhältnissen steht. Den Versicherungsanstalten erwachsen durch das verspätete Einkleben fälliger Beitragsmarken erhebliche Zinsverluste, weshalb die Revisionsmaßregeln angeordnet.

Der Reichsanzeiger bringt einen Erlaß des Kaisers in welchem der Monarch sein Bedauern ausdrückt, daß er auf die Rheinlandreise verzichten mußte. Zugleich sagt der Kaiser seinen und der Kaiserin Dank für die begeisterten Kundgebungen der Anhänglichkeit an sein Haus und bei den Festen in Wesel, Ruhrort und Essen.

Friedrichsruh, 14. Aug. Graf Waldersee ist gestern nachmittag zum Besuche des Fürsten Bismarck hier eingetroffen. Der Graf, der vom Fürsten am Bahnhofe empfangen wurde,ehrte abends nach Hamburg zurück.

Berlin, 12. Aug. Wie die „Weber-Ztg.“ erfährt, sind die Postämter des Reichspostgebiets angewiesen, im laufenden Monat während eines sieben-tägigen Zeitraumes zu ermitteln, wieviel gewöhnliche Briefe im Gewicht von 15—20 Gramm bei ihnen eingehen. Man wird nicht fehlgehen, diese Anordnung mit der wiederholt geforderten Erhöhung des Maximalgewichts der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm zu verbinden.

Berlin, 13. Aug. Staatssekretär v. Böttcher hat seinen Urlaub unterbrochen und ist heute mittag wiederum für einige Tage in Berlin eingetroffen. Seine Rückkehr soll mit wichtigen inneren politischen Fragen, die seit der Rückkehr des Reichskanzlers akut geworden sind, zusammenhängen.

Berlin, 14. Aug. Die Morgenblätter melden: Dem Kapitän Zehr. v. Bössinger in Großlichterfelde wurden am Sonntag Brillanten und Schmucksachen im Wert von 10000 \mathcal{M} gestohlen.

Gegen 2000 Radfahrer werden Mitte August in Berlin zum Besuche der Gewerbeausstellung ein-treffen. Dieselbe kommen von dem in Halle a. S. in der Zeit vom 9. bis 11. August stattfindenden Bundestage des „Deutschen Radfahrer-Bundes.“

Berlin, 15. Aug. Der Reichsanzeiger meldet: Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist auf seinen Antrag von seinem Amte entbunden. General-lieutenant Gofler ist zum Kriegsminister ernannt.

Ausland.

Paris, 14. Aug. Dem Generalauschuß für die Weltausstellung von 1900 hat Ingenieur Devic den Plan unterbreitet, für die Ausstellung einen sechsseitigen Turm aus Stahl zu erbauen, der 115 Meter hoch sein und aus 24 Stockwerken bestehen soll, in denen Konzertsäle, Theater und Restaurants vorgeesehen sind. Der Turm soll auf einer Drehscheibe ruhen, welche durch Wasserdruck in Bewegung gesetzt wird und sich je eine Stunde um sich selbst dreht. Auf diese Weise könnten die Besucher, ohne sich von der Stelle zu bewegen, die ganze Ausstellung betrachten. Wenn dieser sechsseitige Drehturm das Ausstellungswunder werden soll, ohne das eine solche Weltausstellung nun einmal nicht gedacht werden kann, so wird sich in ihm ein neues Armutszeugnis für die Erfindungskraft des modernen Schönheits-sinnes erheben. Schon der Eiffelturm war dafür Zeuge, aber er war doch eine technische Wunder, zu dem selbst der Laie mit Staunen aufschaute; der Drehturm dürfte schwerlich diese Anziehungskraft ausüben.

Paris, 14. August. Im Ministerrate teilte der Minister des Auswärtigen mit, daß die Regierung sich alle notwendigen Maßnahmen für den Besuch des russischen Kaiserpaars vorbehalte, weil dieser Besuch offiziellen Charakter trage. Dem „Figaro“ zufolge hat der Zar das Anerbieten, im Auswärtigen Amt Wohnung zu nehmen, dankend abgelehnt. Das Kaiserpaar wird in der russischen Botschaft in der Rue de Grenelle absteigen. Die bekannte russische Kirche in der Rue Daru wird aufgesperrt; der Zar und die Zarin wollen sich gleich nach ihrer Ankunft dorthin begeben. Demselben Blatte zufolge will der Zar vermeiden, am 2. September in Deutschland zu weilen, um nicht Zeuge der für Frankreich demütigenden Sedanfeier zu sein. Zu diesem Zwecke werde er von Wien nach Kiew zurückreisen, um erst dann nach Deutschland zu reisen.

In Paris befürchtet man, die Anwesenheit des Zaren werde zu Kundgebungen für Herzog Philipp und das französische Königstum mißbraucht werden. Die Veranstaltung einer Brunnvorstellung zu Ehren des Zaren wird im „Gaulois“ vorgeschlagen, zu der alle Plätze versteigert werden sollen. Die Einnahmen dürften 500 000 Franks betragen; der nach Abzug der Unkosten verbleibende Reingewinn soll dazu verwendet werden, alle Pariser Armen während der Zarentage mit Brod, Fleisch und Wein zu bewirten. Nach den neuesten Meldungen wird der Zar bei seinem Besuche in Frankreich Paris gar nicht berühren. Das würde eine furchtbare Enttäuschung in den fast bis zum Wahnsinn erhitzten Köpfen der Pariser Enthusiasten geben.

Paris, 16. Aug. Der hiesige Stadtrat beschloß sich an sämtlichen Festlichkeiten zu beteiligen, die zu Ehren des russischen Kaiserpaars stattfinden werden. Die Sozialisten haben sich begnügt, einige grundsätzliche Vorbehalte zu machen. Als die russ. Seeoffiziere und Matrosen 1893 hier begrüßt wurden, hatte der Stadtrat 100 000 Franken für Festlichkeiten bewilligt. — Infolge der Ruhestörungen, die am Sonntag in Marseille aus Anlaß der Stiergefechte ausgebrochen sind, hat der Bürgermeister alle Stiergefechte, in welcher Form und unter welchem Vorwand sie auch veranstaltet werden, untersagt.

Die Wegnahme des holländischen Schiffs „Doelwyk“, auf welchem sich 40 000 Gewehre angeblich zur Unterstützung der Abessinier befanden, beschäftigt, wie aus Rom gemeldet wird, fast ausschließlich die öffentliche Meinung. Der einzige Passagier des Schiffes scheint, aus seinem Namen Clarette zu schließen, französischer Staatsangehöriger zu sein. Der Kontre-Admiral Turi hat sich sofort nach Massauah begeben, um einen ausführlichen Bericht von dem Vorfall aufzusetzen. Erst wenn dieser hier angelangt ist, können weitere Schritte unternommen werden. Die Minister sind schleunigst aus ihrer Sommerfrische zurückgekehrt und haben am 10. August einen Kabinettsrat abgehalten, worin sie sich nur mit der Beschlagnahme des Schiffes und der Ernennung des Prisenrichters beschäftigten. Das Gericht wird in Rom seine Sitzungen beginnen, sobald die ersten Nachrichten angelangt sind. — Die italienische Regierung beauftragte zugleich ihren Vertreter im Haag, der holländischen Regierung in freundschaftlicher Weise von der Thatsache, als einer ganz natürlichen Angelegenheit, Nachricht zu geben. Die

Neuier Enzklösterle.
Der Großenzhangweg
 ist wieder fahrbar.

Nagold.
Limburger-Käse.

Eine Partie gute, aber auf dem Lager hart gewordene Ware verkaufe ich — solange Vorrat — das Laible zu 30 ¢

Gottlob Schmid.

Künstliche Zähne,
 sowie Umarbeiten nicht gut sitzender Platten in bester Ausführung.
 Zahnoperationen, Plombieren und Reinigen der Zähne.
J. Reiss, Calw.

Nagold.
 Diejenigen Wirte und Private von hier und auswärts, welche noch
Silderfrant
 vor dem Markt und Fest wünschen, bitte ich solches längstens bis **Donnerstag Abend** zu bestellen, damit sie solches bis Samstag Abend erhalten.
David Graf.

Nagold.
 2 1/2 Viertel
schönen Haber
 hat zu verpachten.
Albert Finkenbeiner, Schmied.

Ipselshausen.
 Ein jüngerer
Arbeiter
 kann so gleich eintreten bei
Joh. Raufer, Schuhmachermeister.

Knecht-Gesuch.
 Ein ordentlicher, fleißiger Knecht, 16—17 Jahr alt, kann sofort eintreten bei
Johannes Mohr, Deconom in Gültlingen.

Abortröhren.
 Geruchlose freistehende
Abortsitze
Wilh. Volz
 Feuerbach-Stuttgart.

Holländ. Ein exquisites Kraut! Milde und fast nikotinfrei!
Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 Mt.
B. Becker in Seefen a. S.

Nagold.
 Zu bevorstehendem Kriegerfeste empfiehlt
Schärpen,
Mohel-Schleifen,
Ball-Handschuhe,
Bänder etc.
 billigt
Hermann Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.
 Nagold.

Der Frucht-Markt

vom Samstag den 22. d. M.

wird mit dem

Bieh-Markt

vom Montag den 24. d. Mts.

abgehalten.



Den 15. August 1896.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

Nagold.

Bierbrauerei- & Wirtschafts-Verkauf.

Die Erben des verst. **Eugen Stodinger**, Bierbrauereibesizers bringen das im Gesellschaft Nr. 85 und 86 beschriebene



Brauerei- und Wirtschafts-Anwesen zum „Schiff“

am Montag den 24. August 1896, nachmitt. 5 Uhr, zum zweiten- und letztenmal auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf; bei annehmbarem Angebot erfolgt der Zuschlag sofort.

Den 7. August 1896.

Ratschreiberei: Brodbeck.

Garantiert reine
Haushaltungs-Chocolade
 zum Kochen und Rohessen gleich vorzüglich, pr. 1/2 Kilo 90 Pfg., empfiehlt
Nagold. Hch. Lang, Conditor.

Gültlingen.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Zu meiner am
Donnerstag den 20. August d. J.
 stattfindenden Hochzeitsfeier mit Fräulein

Helene Körner von Ludwigsburg,

beehre ich mich, Freunde und Bekannte in das

Gasthaus z. „Hirsch“ hier

höflichst einzuladen und bitte dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Carl Hummel,
 Kaufmann.

G. M. Sch. 54950



Schuhmarke „Eilbote.“

Zu haben bei: **Conr. Wolff's We., Rothfelden. A. J. Speidel, Mötzingen und M. Himmelsbach, Wildberg.**

Ohne Mühe

erhält man eine blendend weisse Wäsche mit dem garantiert unschädlichen

Moment-Wäsche-Reiniger

von **J. F. Kammerer, Ludwigsburg.**

Größte Ersparnis an Zeit und Geld.

1 Pfund Moment-Wäsche-Reiniger wirkt weit besser und rascher, wie 2 Pfund bester Kernseife.

Harte Seife pfundweise, weiche (weiße parfümierte Schmierseife) offen und in kleinen Rüben.

Zu haben bei: **Conr. Wolff's We., Rothfelden. A. J. Speidel, Mötzingen und M. Himmelsbach, Wildberg.**

Turnverein Nagold.
Monats-Versammlung

am **Dienstag** den 18. d. M., abds. 9 Uhr, im Lokal „Hirsch“.

Nagold.
Freiw. Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag** den 23. d. M. rückt die **I. u. IV. Comp.** zur Uebung aus. Antreten **morgens präzis 7 Uhr.** Vollzähliges Erscheinen ist notwendig. **Das Commando.**

Nagold.
 Die verehrl. Abonnenten auf **Illust. Geschichte des Krieges 1870—71** werden gebeten, die **Bestellung** auf die **Einbanddecke 1 Mk. 25 Pf.** (in roter Leinwand, mit reicher Deckel- u. Rückprägung in mehrfachen Farbendruck und einigen Gratisbeigaben) möglichst sogleich aufzugeben bei der **G. W. ZAISER'schen Buchhandlung.**

Nagold.
Näh- & Binde-Niemen, Leder-Treibriemen
 empfiehlt **G. Rauser.**

Nervenleidenden
 giebt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz**

Bindfaden bei G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:
 Nagold, 15. August 1896.

Alter Dinkel	6 60	6 43	6 25
Weizen	9 50	8 78	8 60
Roggen	—	8 50	—
Gerste	—	8	—
Haber	7 60	7 52	7 40

Wittualienpreise:
 1 Pfund Butter 85—90 ¢
 2 Eier 9—10 ¢
 Altensteig, 12. August 1896.

Neuer Dinkel	7 20	6 75	6 60
Haber	8	7 62	7 50
Gerste	—	8	—
Weizen	—	9 50	—
Roggen	8 40	8 81	8 20
Welschkorn	—	6	—

Senats Marke.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
 Aerztlicherseits empfohlen als wohltuendes Getränk bei Magenleiden, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt:

Dr. Klais z. Engel Nagold.

Bureau: Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 14.

